

STANDPUNKT

Hochspannung

Vom (Atom)Stromtransit mit Hochspannungsleitungen bis zur „Stromveredelung“ mit Pumpspeicherkraftwerken

Trotz Zwentendorf-Abstimmung 1978 und nachfolgendem Atomausstieg Österreichs sind wir betroffen vom mehr oder weniger heimlichen Atomstromimport, über den die heimischen Energielieferanten am liebsten den Mantel des Schweigens breiten würden. Auch wenn deren jüngste Verpflichtung zur durchgängigen Atomstromkennzeichnung bzw. keinen Atomstrom mehr an Haushalte zu liefern ein wichtiger und schon lange geforderter Schritt ist, fehlt der klare gesetzliche Auftrag, dass Speicherkraftwerke nur mehr mit erneuerbarer Energie betrieben werden dürfen ebenso wie ein Verbot des Atomstromhandels. Denn dies ist bis 2015 noch möglich.

Wir sind auch betroffen vom Schicksal eines Energie-Transitlandes, das durch Höchstspannungsleitungen verschandelt werden soll (Salzburg/Oberösterreich) bzw. schon ist (Burgenland/Steiermark).

STROMTRANSPORT. Da soll also das Tourismusland Salzburg mit einer 380-kV-Leitung verschandelt werden, ein Land, das keine Schwerindustrie hat, ein Land, dessen wirtschaftliches Wohl und Wehe vom Tourismus abhängt – und wohlgerne aufgrund dessen mit dem zweithöchsten Steueraufkommen pro Einwohner den österreichischen Staat erhält. Und da schauen unsere Landespolitiker zu – anstatt jeden Tag in Wien bei der Bundesregierung Druck zu machen, dass das Landschaftsbild erhalten bleibt. EU-Energiekommissar Günther Öttinger hat gar kein Geheimnis daraus gemacht, wozu die Höchstspannungsleitung quer durch das Tourismusland Salzburg da ist – nämlich, um

Strom rasch und in ausreichender Menge zur VOEST nach Linz zu bringen. Diese verbraucht alles in allem ein Zehntel des Strombedarfs in Österreich – und dafür soll das Tourismusland Salzburg, das Kulturland Salzburg verschandelt werden?

Diese Höchstspannungsleitung ist aber noch für etwas anderes da – zum einen für den Stromtransit vom Norden mit seinen Windparks und Atomkraftwerken in den Süden, nach Italien – so, als ob dort nicht genügend Möglichkeiten vorhanden wären, die Solartechnologie auszubauen. Und zum anderen für die sogenannte „Stromveredelung“. Klingt ungeheuer sympathisch. Da hat die mit zwölf Mann und Frau besetzte Strategieabteilung der Verbundgesellschaft ein Meisterstück geliefert!

„STROMVEREDELUNG“ ist leicht erklärt. Es wird billiger Atom- und Windkraftstrom nach Kaprun geliefert. Billig ist dabei nur bedingt richtig. Wenn die Windparks überschüssigen Strom produzieren, dann wird sogar dafür gezahlt, dass dieser nicht gebrauchte Strom nach Kaprun geliefert werden kann. Dort setzt man dann das Pumpspeicherkraftwerk in Aktion, pumpt Wasser aus dem niedriger gelegenen Speicher in den höher gelegenen.

Wozu das Ganze, ist klar. Mit diesem Wasser kann bei Bedarf teurer Spitzenstrom erzeugt werden, „sauberer“ Wasserkraftstrom aus den „Grünen Batterien“ der Alpen – eine geniale Wortschöpfung ebenfalls aus den Kaderschmieden der Energiewirtschaft. Wertschöpfung vom Vierfachen bis zum Hundertfachen! Hinter diesem „sauberem“ Strom stecken aber in der Vorstufe Wind-

kraftstrom und Atomstrom. Letzterer aus einer Technologie, die nur deshalb so billig sein kann, weil für sie keine Kostenwahrheit gilt. Fukushima und zuvor schon Tschernobyl haben uns gezeigt, was diese als so sicher und beherrschbar angepriesene Atomtechnologie anrichten kann, welche Folgekosten durch einen Super-GAU entstehen können, wie viel menschliches Leid die Folge sein kann.

Jetzt geht es aber gar nicht so sehr um die atomare Großkatastrophe, sondern um die Folgen aus dem Normalbetrieb, darum, dass die Belastung für künftige Generationen durch die notwendige Endlagerung des Atommülls völlig unberücksichtigt bleibt. Und diese Belastung kann auch Österreich treffen, denn die EU hat begehrlige Blicke auf die Hohen Tauern geworfen. Sie gelten geologisch als recht stabil – eine ideale Voraussetzung für ein Atommüll-Endlager. Da, so wird ebenso nachgedacht wie gleichzeitig dementiert, das Scheelit-Bergwerk in Mittersill mit seinen gigantischen Kavernen unter Tag ein geradezu idealer Platz für ein Atommüll-Endlager wäre. Seien wir auf der Hut!

SCHEINARGUMENTE. Doch zurück zum eigentlichen Thema. GAU und Super-GAU sind heute schon Kleinkindern geläufige Begriffe. Ich wende sie auch auf die Leitungsplanung an. GAU steht für Größte Anzunehmende Unfähigkeit der Planer, in Salzburg etwas zu verwirklichen, was angesichts des Raumordnungsdesasters der vergangenen Jahrzehnte noch verträglich ist – nämlich eine Höchstspannungsleitung, die in sensiblen Berei-

chen des total zersiedelten Landes unter die Erde verlegt wird.

Wie haben sich da die Herren ge- wehrt – zunächst mit der Behauptung, das sei nicht Stand der Technik. Bis dann europa- und weltweit ein Erdkabel nach dem anderen verlegt wurde – und funktioniert! Auch wenn die Damen und Herren vom Verbund gerne das Gegenteil behaupten, mit dem Argument der Versorgungssicherheit und Servicefreundlichkeit. Auch das hält inzwischen der Konfrontation mit der Wirklichkeit nicht mehr Stand. In Kanada hat beispielsweise eine extreme Sonneneruption ein ganzes Freileitungsnetz lahmgelegt. Kosten neun Mrd. Dollar. Kyrill, Emma und wie die Stürme der jüngsten Zeit alle heißen, haben Freileitungsmasten geknickt wie Zahnstocher. Mit

einem Kabel wäre das nicht pas- siert.

Bleibt eines: die höheren Kosten für ein Kabel anstelle einer Freileitung. Das ist unbestritten. Aber die bessere Abschirmung gegen äußere Einflüsse – Stürme, Sonneneruptionen, Terroranschläge – wiegt das bei weitem auf. Nicht zu vergessen die Reduzierung der Leitungsverluste auf ein Sechstel oder gar ein Fünftel! So viel Strom können wir in den privaten Haushalten ein Leben lang nicht einsparen, wie das der Verbund könnte, wenn er endlich aus dem Energiemittelalter in die Neuzeit eintreten würde.

Und wenn man dann noch den Gewinn aus der „Stromveredelung“ in Kaprun und künftigen anderen Pumpspeicherwerken in Betracht zieht, dann sollte es dem Verbund

ein Leichtes sein, der Höchstspannungsleitung ein Begräbnis erster Klasse angedeihen zu lassen und sie unter die Erde zu verlegen.

Lassen wir nicht locker in unserem Kampf gegen die Atomlobby und gegen die Freileitungslobby, seien wir wachsam. Die andere Seite lässt nicht locker. Machen wir weiter mobil gegen Profitgier und Macher, die glauben, sich alles leisten zu können. Wir stehen auf der richtigen Seite, auf der Seite der Verantwortungsbewussten, die das Wohl der Allgemeinheit im Sinne haben, vor allem aber auch das Wohl künftiger Generationen.

Hans Kutil, Vorsitzender NATUR- SCHUTZBUND Salzburg

ATOMLOBBY: Grenzen- los unverfroren

EU-Staaten fordern Subventionen für Atom- kraft – gibt Österreich wieder klein bei?

Nukleartechnik fördern wie Solar- und Windanlagen? „Freiheit siegt!“ scheint das Motto der Atombetreiber nach Fukushima zu sein. Je mehr diese durch Ereignis- se Lügen gestraft werden, umso unverschämter werden ihre Forderungen an die Gesellschaft.

Ein Jahr nach Fukushima verlangen Frankreich, Großbritannien, Tschechien und Polen allen Ernstes, in der EU die Atomstromproduktion ebenso staatlich zu fördern wie die erneuerbaren Energien. Geraso als würde Atomstrom über die Brennstoffkette, beginnend beim Uranabbau, keine gravierenden Umweltprobleme und massiven CO₂-Ausstoß verursachen.

Fakt ist, dass die Atomenergie – gemessen an ihrem Energie-Output – in ihrer Entwicklung staatlich subventioniert wurde wie keine andere

Energiequelle. Kein anderer Wirt- schaftszweig wurde und wird durch internationale Verträge und Organi- sationen so abgesichert wie die Atomindustrie durch die Atomenergieagentur der UNO und durch EU- RATOM. Und wenn sie nach 60 Jahren noch immer nicht wettbe- werbsfähig ist, dann fordern die Atomstaaten, sie statt wie bisher halbwegs versteckt, nun ganz offen zu subventionieren.

Man darf gespannt sein, ob sich die österreichische Regierung auch diesmal ihren „Widerstand“ für ein

Butterbrot abkaufen lässt. Für ein Minizu- geständnis für erneuer- bare Ener- gien etwa. Beispiel:



Oder ob sie endlich einmal ein entschiedenes und unverrückbares Nein einlegt. PLAGE-Sprecher Heinz Stockinger dazu: „Sollten Österreichs Regierungsparteien sich auch in dieser fundamentalen Richtungsentscheidung der EU- Atomlobby beugen, kann die Kon- sequenz nur sein: Raus aus EURA- TOM und Kündigung des EURA- TOM-Vertrages!“

© Orla Connolly

Obmann der Anti- Atom-Plattform Heinz Stockinger

Weitere Info: Überparteiliche Plattform gegen Atomgefahren & Zukunftswerk- statt Energie (Plage), 5020 Salzburg, www.plage.cc

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2012_2](#)

Autor(en)/Author(s): Kutil Hans

Artikel/Article: [Hochspannung: Vom \(Atom\)Stromtransit mit Hochspannungsleitungen bis zur "Stromveredelung" mit Pumpspeicherkraftwerken 6-7](#)